

**Andacht 18.07.21**

**Prädikantin Sibylle Thon**

**Sommerkirche Lukas 7,36-50**

**Geben und Vergabung**

Gott stärkt uns auf unserem Glaubensweg: Der Glaube ist eine feste Zuversicht, auf das was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. ( Hebr 11,1)

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Predigttext steht bei Lukas. Die Episode spielt in Galiläa während der Wandertätigkeit Jesu und erzählt von dem Pharisäer Simon als Gastgeber und von der Sünderin, wie der Text sie nennt. Sie beide wollen eine Beziehung zu Jesus und geben ihm dafür eine Gabe.

Ein Pharisäer hatte Jesus zu sich zum Essen eingeladen, und Jesus war gekommen und hatte am Tisch Platz genommen. 37 In jener Stadt lebte eine Frau, die für ihren unmoralischen Lebenswandel bekannt war. Als sie erfuhr, dass Jesus im Haus des Pharisäers zu Gast war, nahm sie ein Alabastergefäß voll Salböl und ging dorthin. 38 Sie trat von hinten an das Fußende des Polsters, auf dem Jesus Platz genommen hatte, und brach in Weinen aus; dabei fielen ihre Tränen auf seine Füße. Da trocknete sie ihm die Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. 39 Als der Pharisäer, der Jesus eingeladen hatte, das sah, dachte er: »Wenn dieser Mann wirklich ein Prophet wäre, würde er die Frau kennen, von der er sich da berühren lässt; er wüsste, was für eine sündige Person das ist.« 40 Da wandte sich Jesus zu ihm. »Simon«, sagte er, »ich habe dir etwas zu sagen.« Simon erwiderte: »Meister, bitte sprich!« – 41 »Zwei Männer hatten Schulden bei einem Geldverleiher«, begann Jesus. »Der eine schuldet ihm fünfhundert Denare, der andere fünfzig. 42 Keiner der beiden konnte seine Schulden zurückzahlen. Da erließ er sie ihnen. Was meinst du: Welcher von den beiden wird ihm gegenüber wohl größere Dankbarkeit empfinden?« 43 Simon antwortete: »Ich nehme an, der, dem er die größere Schuld erlassen hat.« – »Richtig«, erwiderte Jesus. 44 Dann wies er auf die Frau und sagte zu Simon: »Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, und du hast mir kein Wasser für meine Füße gereicht; sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt und mit ihrem Haar getrocknet. 45 Du hast mir keinen Kuss zur Begrüßung gegeben; sie aber hat, seit ich hier bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. 46 Du hast meinen Kopf nicht einmal mit gewöhnlichem Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit kostbarem Salböl gesalbt. 47 Ich kann dir sagen, woher das kommt. Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben worden, darum hat sie mir viel Liebe erwiesen. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.« 48 Und zu der Frau sagte Jesus: »Deine Sünden sind dir

vergeben.« 49 Die anderen Gäste fragten sich: »Wer ist dieser Mann, der sogar Sünden vergibt?« 50 Jesus aber sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!«

Der Pharisäer wollten ein vorbildliches Leben führen. Keine Berührung mit unreinen Dingen oder Personen, mehr Almosen geben als vorgeschrieben, regelmäßig beten, ordnungsgemäß Steuern bezahlen etc. Ihr Anliegen war es aber auch Gott zu gefallen und seine Nähe zu erfahren. Ihr Interesse war es, den Willen Gottes so perfekt wie möglich zu erfüllen. Leider wurde aus diesem durchaus ernsthaften Anliegen, oft Scheinheiligkeit.

Jesus wurde von Simon zum Essen eingeladen. Er sah in Jesus einen Propheten und die Einladung war Ausdruck seiner Wertschätzung. Ausschließlich Männer standen in der Regel auf der Gästeliste des Gastgebers. Es war die Gelegenheit zum philosophischen, politischen und theologischen Gedankenaustausch der Männer unter sich. Dabei lagen die Männer in der Regel miteinander zu Tische tranken und aßen gemeinsam. Wichtig war es für sie, immer anständig zu bleiben.

Da betritt plötzlich eine Frau diesen Raum und stört, ja provoziert diese Mahlgesellschaft und damit den Gastgeber.

Eine Frau, die ihre Haare offen trägt, einem Mann die Füße küsst und salbt, bringt die Anwesenden auf nur eine Idee: Sie muss eine Prostituierte sein und damit eine Sünderin. Eine Sünderin hat sich in das Haus des Simon eingeschlichen und taucht überraschend im Speisezimmer auf. Sie stellt einen Störfaktor in dieser Männerrunde dar.

Die Frau reagiert sehr emotional und überwältigt. Sie lässt sich komplett fallen und kehrt dabei ihr Innerstes nach außen. Ihre Tränen sind Tränen der Erleichterung, Tränen der Reue und auch Tränen der Dankbarkeit.

Diese Frau überwindet jegliche Scham und alles in ihr schreit um Hilfe. Ihre Lebensgeschichte hat sie von Gott entfernt, worin ihre Sünde auch bestehen mag. Die besondere Nähe zwischen dieser unbekanntem Frau und Jesus findet ihren Ausdruck in dem Küssen der Füße und in der Salbung mit dem teuren und duftenden Nardenöl. Auf diese Weise nähert sie sich Jesus sehr liebevoll, demütig, ehrerbietig und sehr persönlich. Diese Nähe schafft das Vertrauen und die Offenheit, sich ganz fallen zu lassen und um Rettung zu bitten. Jesus kommt ihr entgegen und schafft den Raum, in dem sie Mut und Selbstvertrauen fassen kann.

Simon der Pharisäer könnte explodieren. Er hat den falschen eingeladen. Er feiert seine Mähler in Abstand und Sitte. Und seine Mitpharisäer? Sie sind ohnehin gegenüber Jesus kritisch eingestellt. Haben sie jetzt doch recht gehabt. Hätte er Jesus nicht eingeladen, dann wäre ihm dies alles erspart geblieben. Sein Haus war noch nie so beschmutzt. Aber Simon funktioniert wie immer.

Er verliert nicht die Kontrolle, sondern reagiert gefasst. Er versucht sein Bild von Jesus zu revidieren und sein Verhalten zu entschuldigen. Ein Prophet aber, ist er für ihn nicht. Diese Einladung war aus seiner Sicht vergebens. Jesus nimmt all dies wahr. Er weiß, wer diese Frau ist und er kennt die geheimen Gedanken von Simon! Jesus provoziert den Pharisäer und konfrontiert ihn mit einer Beispielgeschichte, mit einem Gleichnis, noch bevor dieser eine Frage stellen kann.

Diese Frau hat geliebt, viel geliebt. Sie hat Jesus die Füße gewaschen, geküsst, gesalbt. Diese Frau schenkt alles was sie hat: all ihren Mut, Besitz, und all ihre Zuneigung.

Jesus schenkt ihr etwas sehr Wertvolles wieder zurück. Er schaut sie an und gibt ihr dadurch ihr An-sehen zurück!

Der Pharisäer als vermeintlich Gelehrter wird zum Schüler. Der Gast Jesus wird plötzlich zum Herrn im Haus. Die nicht geladene Besucherin mit dem schlechten Ruf wird zu einer angesehenen Frau.

Jesus ist ein Prophet und als solcher erkennt er die Lage der Frau. Er vergibt ihr ihre Sünden. Damit befreit er sie aus ihrer Gottesferne und bringt sie wieder in die Gemeinschaft mit Gott und in die Gemeinschaft mit ihren Landsleuten zurück.

Diese Frau liebt und lebt in diesem Moment völlig unkontrolliert und ohne jegliches Maß. Für Jesus ist diese Begegnung voller Leidenschaft und totaler Hingabe: Glauben! Rettender Glaube!

Jesus hält dem Pharisäer einen Spiegel vors Gesicht. Müssen wir uns bei diesem Gleichnis nicht fragen, wie es mit uns aussieht. Wie ist das mit unserem Glauben? Wie groß ist unsere Gottesliebe?

Wann haben wir uns das letzte Mal so fallen lassen wie diese Frau. Versuchen wir nicht auch allzu oft das Leben, unser Leben unter Kontrolle zu haben? Das Leben leben, spontan sein und leidenschaftlich unseren Impulsen folgen. Glauben heißt auch an sich selbst glauben und sich selbst auch zu lieben. Seinem Herzen zu folgen. Es ist schwer, auf eingefahrenen Gleisen umzukehren und einen neuen Weg einzuschlagen. Wenn wir aber auf dem Weg doch erkennen, dass dies nicht das ist, was wir wollen und eigentlich können, ermutigt Jesus uns umzukehren. Menschen, die dich lieben, werden es verstehen.

Wir sind Christinnen und Christen, so wie diese sündige Frau in unserem Predigttext.

Unser Glaube wird in der Liebe tätig. In der überschwänglichen Liebe der Frau spiegelt sich die vergebende Treue Gottes. In dem sie liebt, ist ihr vergeben. Das solche Liebe freigesetzt wird, ist ein Zeichen für die Nähe Gottes selbst.

„Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden!“ Friede mit Gott und mit den Menschen, zufrieden mit dem eigenen Leben -statt Unruhe.

Diese Frau hat ihren Frieden gefunden. Ihr Glaube hat sie gerettet. Sie ist von Herzen dankbar für die Gnade Gottes.

Simon kann wahrnehmen, dass er von der Vergebung Gottes lebt, dass ihm die Vergebung Gottes angeboten wird. Er kann lernen selbst zu vergeben und so in die Liebe hineinwachsen.

Und der Friede Gottes der höher ist als unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Gebet:

Guter Gott, kein Lebensweg verläuft gerade.

Jeder von uns stößt irgendwann mal auf ein Hindernis.

Wir bitten dich Gott, gib das die Kraft reicht.

Lass uns gelassen Pausen machen, wenn der Weg für uns zu weit und zu anstrengend wird.

Wir bitten dich für alle, die durch Fehler oder Versäumnisse aufgehalten oder zurückgeworfen werden, die falsche Entscheidungen getroffen haben und sich neu orientieren müssen.

Hilf ihnen, ihre Enttäuschungen zu überwinden und Mut zu fassen andere Wege zu beschreiten.

Wir bitten dich für alle, die unterwegs Menschen verloren haben, an die sie sich halten konnten.

Lass sie neue Begleiterinnen und Begleiter finden, die für sie da sind- so wie du für alle, die dir vertrauen da bist. Amen

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

Die Kollekte ist bestimmt: Afrika und Asien: Frauen kämpfen gegen Aids

Christliche Frauenverbände setzen sich erfolgreich gegen die Ausbreitung der Immunschwächekrankheit ein. Ob auf der indonesischen Insel Java mit der höchsten Bevölkerungsdichte, im Hochland von West-Papua oder im südlichen Afrika: Zumeist gehen Frauen voran. Mit Unterstützung der Vereinten Evangelische Mission (VEM) werden Beraterinnen ausgebildet und Schulungsmaterial entwickelt. Vielen Dank für ihre Spende!

Diese Andacht können sie sich auch gerne telefonisch anhören. Anruf unter der Nummer:02222 940440.